



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg  
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-  
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes  
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

**Raphael <a Sancto Josepho>**

**Wienn, 1678**

I. Cap. Welcher Gestalten der Durchleüchtigste Herr Maximilian/ Churfürst  
und Hertzog in Bayrn Dominicum zu kennen angefangen: jhn von Ihr  
Päbstl. Heiligk. begehrt und erhalten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42966**

te/ ja selbstn wie ein Adler mit seinem Exemp-  
 pel ob und vorflog / und den Catholischen  
 Sieg und Victori dem Hauß des HERN  
 seiner heiligen Catholischen Kirchen / und  
 H. Römischen Reich solcher Gestalt erwor-  
 be. Welchen Adlers Flug gegenwärtiges  
 Buch mit mehrerem erzehlen / und fürstellen  
 wird.

### Erstes Capitel.

Welcher Gestalten der Durchleuchtig-  
 ste HERN Maximilian Churfürst und Herz-  
 zog in Bayrn Dominicum zu kennen angefangen:  
 Ihn von Ihr Päpstlichen Heiligkeit begehrt  
 und erhalten.

**D**er Durchleuchtigste Fürst und Herz  
 Maximilian Herzog in O. und N.  
 Bayrn / etc. Hernach des H. Röm.  
 Reichs Erz-Truckseß / und Churfürst / gleich  
 wie er an Fürstlicher Weißheit und militarischer  
 Glori sich bey aller Welt fürtrefflich verdient und  
 berühmt gemacht / als befließe er sich fürnehmlich  
 bey dem Allmächtigen GOTT noch mehrers ver-  
 dient zu machen durch Christliche Tugend und  
 Gottseeligkeit. Under vielen / die wir diß Orths  
 fürbey gehen / und seiner Glorien Beschreibern  
 nicht ohne geistlichen Enfer und Neid überlassen  
 müssen / ware diese / daß dieser höchstgedachte Herz-  
 zog absonderlich GOTT angenehme und an Hei-  
 ligkeit

E e v

ligkeit

ligkeit berühmte Leuth liebte / ehrte / und zu kennen / und durch ihr Freundschaft bey dem Allmächtigen Gott Hilf und Fürbitt zu haben sich befliesz. Als er derowegen durch seinen Residenten am Hof zu Rom / Herrn Joann. Bapilli Baron Crivelli sich solcher Gott formlicher Personen (welche der Zeit in der H. Catholischen Kirchen von sonderbarem Ansehen der Heiligkeit waren) erkundigen / und berichten lassen: und von deme verstanden / was massen der Gottseelige Vatter Dominicus an Göttlichen Gnaden / Wunderzeichen / einem Prophetischen Geist / heiligen Wandel und Leben / und allgemeinem Ruf und Nammen also leuchte / daß er bey Gott / und den Menschen an Werck und Worten mächtig seye / und von Ihr Päpstlichen Heiligkeit selbst so wol als den Römischen Herrn Cardinalen / Fürsten / hohen und niedern Stand Personen verehrt / verwundert / angesehen / und zu ihme Zuflucht in allen und schweren Anligen mit grossen Nutzen genommen werde / hat solches alles höchst genanter Herzog und Herz nicht allein mit grossen Trost und Freud vernommen / sonder auch alsobald im Jahr 1613. er so wol als die Herzogin Elisabetha auß dem Haub Lothringen seine Gemahlin ihn mit Brieffen zu ehren / seinem Gebett sich zu befehlen / und seine Freundschaft zu suchen angefangen.

Es hat der allmächtige Gott diese Ehr / die seinem gebenedeyten Diener geschah / dieses Hoch

Hochfürstliche Hauß gar bald wollen vortreflich  
geniessen lassen. Sintemahl / nach dem höchst-  
erwehnten Herzogs Durchleucht bey dem Gotts-  
seeligen Vatter kläglich angebracht / welcher Ge-  
stalten weder er / weder sein Herz Bruder Her-  
zog **Albrecht** mit einigem Erben versehen / he-  
rogegen aber die unfehlbare Folg wäre / daß /  
wann sie ohne Erben abgehen solten / die Def-  
nung einem uncatholischen Haupt geschehen /  
und dieses ganz Catholische Gott ergebene  
Land / in den uncatholischen Abfall und Reli-  
gions Unform ( daß Gott zu erbarmen wäre )  
elendiglich gerathen müste / und also den Gotts-  
seeligen Vatter batte / daß er diese gröste Noth  
dem allmächtigen Gott befehlen / und von sei-  
ner Göttlichen Majestätt / wann es je derselben  
nicht beliebig ihme selbstem Erben zuverleihen ( so  
er dero Göttlichen Willen allergleichförmigst  
heimstelle ) auß wenigst seinem Herz Brudern  
Herzogen **Albrecht** solche zu ertheilen / und  
das arme ganz Catholische befährte Land / mit  
einem Catholischen Erbhaupt zu seegnen / er-  
langen wolle.

Dominicus nicht allein die Sach eyfrigst  
Gott befahle / und den Herzog eines verlang-  
ten Erben gewiß vertröstete / sondern auch der  
allmächtige Gott das Gebett seines Dieners  
erhörte / und den Seegen gabe / daß Herzogin  
Mechtildis Herzogen **Albrechts** Gemahlin  
erstlich 1616. eine Princessin / hernach 1618.  
und

und folgende Jahr drey Prinzen gebahre / dare  
durch das Catholische Land mit Catholischen  
Erb-Fürsten bevestiget / der Uncatholischen An-  
näherung aber alle Hofnung zu einiger Erbe  
Defnung geschlossen und verbaut bliebe / und  
Herzog Maximilian so wol als sein Hoch-  
fürstliches Haus der Freundschaft und Gebetts  
Dominici, gar bald mit grossen Trost / und  
Freud genosse.

Es seyn auch Ihr Hochfürstlich Durchleucht  
selbst in eigner Person Dominici Fürbitt und  
Vermögenheit bey Gott / und Gnade der Heil-  
lung theilhaftig worden. Dann als selbige ei-  
nen solchen Fluß in die Augen bekommen / daß  
dafür gehalten worden / es werde sein Durch-  
leucht ganz und gar um die Augen und das Ge-  
sicht kommen / hat selbige im Monat November  
1615. einen eignen Curier nach Rom zu dem  
Gottseligen Vatter geschickt / und neben ande-  
ren auch diesen seinen gefährlichen / und von den  
Arzeneu Doctorn verzweiffelten Zustand ihm  
berichten / und in sein heiliges Gebett befehlen  
lassen. Nach dem nun der Curier innerhalb  
sechs Tag von München nach Rom kommen /  
und der Gottselige Vatter den Zustand ver-  
nommen / Gott befohlen / und seinen Segen  
dem Herzog schriftlich ertheilt / ist nach geschwin-  
dester Zuruckkunft besagten Curiers vermerckt  
worden / daß eben selbigem Tag und Stund  
als Dominicus den Antworts-Brief geschrie-  
ben /

ben / und seinen Seegen schriftlich ertheilt / seine Hochfürstliche Durchleucht von dem Fluß ohne einigen Schaden erledigt worden / das Gesicht unverletzt erhalten / und hernach völlig gesund worden.

Derentwegen sie alsobald wiederum einen Curier zu dem Gottseeligen Vatter abgeschickt / und sich gegen ihm dieser empfangenen Gutthat halber höchstens bedanckt / und damit sich höchsternter Herzog im Werck selbst danckbar erzeigen konte / hat er seinem Residenten zu Rom anbefohlen / daß er unvermerckter erfragen und aufkundschaften solle / in wem sein Hochfürstlich Durchleucht dem Gottseeligen Vatter ein sonderbares Wolgefallen thun / und sich danckbar erzeigen konte. Weil nun um selbige Zeit der Gottseelige Vatter / wie oben berührt worden / das Haus der Büssenden / das ist / der von der Sünd zur Buß belehrten Weibsbildern / mit grossen Eifer erbaute / und erachtet wurde / daß ihm mit einer Beyhilff und Steur zu diesem Bau sehr gedient wurde. Als haben höchst oft ersagte Ihr Durchleucht Herzog in Bayern zwey tausent Römische Silber-Cronen / unserer Münz 3666. Gulden Rheinisch / und 40. Kr. wie auch Herzogin Elisabetha seine Gemahlin andere zwey tausent auch Römische Silber-Cronen zu solchem Bau / und grosser Dancksagung wegen der empfangenen grossen Gutthat par erlegen lassen und verehrt.

Wels

Welcher Gestalten höchsterwehnte Herzogin  
**Elisabetha** in einem gefährlichen Zustand  
 durch die Fürbitt Dominici Gesundheit erhal-  
 ten / und Augenblicklich gesund worden / ist in  
 vorigem Buch auß derselben Hochfürstlichen  
 und zwar beandigten Bekantnuß erzehlt wor-  
 den. Wegen solcher und anderer mehrer / vor-  
 nehmlich aber geistlicher Trost / Zunehmen und  
 Nutzen / so diese so fürnehme Herzogin auß  
 dem Gebett / Freundschaft und Correspondenz  
 Dominici genossen / wurden sie also gegen Do-  
 minico in Lieb und Andacht entzündet / daß sie  
 ihn bey sich zu sehen / und seiner Anred und pers-  
 önlichen Erkantnuß zu genießten eyfrig verlang-  
 ten / und ihn öfters darum mit inständigsten  
 Brieffen ersuchten / ja der Herzog seinem Orden  
 ein Closter zu **München** zu stiften / so bald er  
 kämme / oder wann es je anderst nicht seyn konte /  
 in ein Wellische bestimmte Stadt zu ihm incogni-  
 to, oder unbekanter zu kommen sich anerbotte.  
 Ob wol nun der Gottseelige Vatter vielmehr  
 selbst verlangte / daß er des Herzogs Ver-  
 langen dienen und willfahren konte: so kam-  
 men doch so wol eigne Ordens Geschäft / als  
 auch fürnehme Päbstliche Befelch / daß er sein  
 Reiß außser Wellischland nicht fortsetzen solte /  
 so lang entzwischen / biß daß endlich dieses 1620.  
 Jahr Gott vorgesehen / daß dem Verlangen  
 des Gottseeligen Herzogen allerdings gnug ge-  
 schähe / und das allgemeine Wesen der H. Ca-  
 tholischen

tholischen Kirchen durch seinen Diener Dominicum in die Höhe geschwungen werden müste.

## Das II. Capitel.

Vom Anfang der unCatholischen Aufruhren in Teutschland und Böhheim: und Abriß Dominici von Rom.

Es schwebete diese Jahr herum in dem Teutschen Himmel ein solche finstere Kriegs- Wolcken / und von unCatholischen Fürsten und Ländern nicht allein ein hochbetrohender Martialischer Kriegs-Aspect, sonder auch wieder die Friedliebende allein seligmachende Catholische Religion und Religions Genossene / Geist- und Weltliche Fürsten und Länder / solche verübte Gwaltthättigkeiten / daß man Catholischer un- schuldiger Seyten zu dem Allmächtigen Gott in den Himmel schreyen / auf Erden aber un- nothwendiger Defension willen zu aller möglicher Kriegs-Verfassung greiffen müssen.

Gleich wie nun der grössere / und mächtigere Hauffen unCatholischer Fürsten und Landen von allerley / meistens Calvinischer Secten / nicht allein under ihnen eine Union aufgericht / sonder auch mit außländischen Unglaubigen / und ihnen zugethanen Königen / Königreichen / und Potentaten zu gänzlichlicher Austilgung S. Catholischer Religion in Teutschland-Hilf und Verbind- nussen gesucht / ja so gar durch den mit der Otto- manischen